Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 13.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.90 m. Postbestellg. [illegible]
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigepreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme tags vor. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 211 | Neuenbürg, Dienstag den 13. September 1921. | 79. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 12. Sept. Die Landtagsfraktion der D. d. P. und der Bildungsausschuß der Partei lehnten den Reichsschulgesetzentwurf ab. — In den katholischen Kirchen der Diözese Rottenburg wurde am Sonntag ein Hirtenschreiben verlesen, das sich gegen die Gemeinschaftsschule des Reichsschulgesetzentwurfs wendet und den Schutz der christlichen Bekenntnisschule fordert. Die zahlreichen kathol. Elternvereinigungen, die zum Schutze der Bekenntnisschule gegründet wurden, sollen in einem Landesverband zusammengeschlossen werden.

Die Anpassung der Beamtengehälter an den gesunkenen Geldwert.

Stuttgart, 10. Sept. Der Gesamtvorstand des Württ. Beamtenbundes hat in seiner Sitzung vom 7. September folgende Entschließung gefaßt: Der Gesamtvorstand des Württ. Beamtenbundes kann sich mit der von der Reichsregierung vorgesehenen Behandlung der Gehaltsfragen nicht einverstanden erklären. Es wird keineswegs verkannt, daß der Deutsche Beamtenbund wie die übrigen Spitzengewerkschaften die vom Reichsrat genehmigte Regelung zunächst hinnehmen mußten. Der Notlage der Württ. Beamtenschaft wird durch die von der Reichsregierung vorgesehenen Maßnahmen nicht in der erforderlichen Weise abgeholfen, da weite Kreise der Beamtenschaft nicht mehr in den Besitz der zur Lebensexistenz notwendigen Mittel gelangen. Wir fordern unter allen Umständen: 1. sofortige Sicherstellung des Existenzminimums für alle Beamtengruppen durch Gewährung eines Mindestteuerungszuschlags. 2. die gleichzeitige vollständige Beseitigung der Staffelung der Teuerungszuschläge einschließlich der jenigen zu den Kinderzulagen nach Ortsklassen. 3. Einleitung der gesetzgeberischen Arbeiten zur Erhöhung der Grundgehälter entsprechend der gesunkenen Kaufkraft des Geldes und zur Herbeiführung der Ortsklasseneinteilung und drei Klassen. Wir erwarten von der württ. Regierung, daß sie sich für die Forderungen bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck einsetzt. — Von der württ. Regierung haben wir die Uebernahme und sofortige Auszahlung der vom Reichsrat am 1. September genehmigten Sätze verlangt, wobei wir davon ausgehen, daß die Zustimmung des Landtags entsprechend dem Vorgang im Reich nachgeholt wird.

Deutscher evangelischer Kirchentag 1.

ep. **Stuttgart**, 12. Sept. Die Führer des deutschen Protestantismus, Vertreter aller deutschen ev. Landeskirchen, der kirchlichen Vereine, der ev. Liebestätigkeit, der theolog. Fakultäten und der Religionslehrer haben sich in Stuttgart zum 2. evangelischen Kirchentag vereinigt. Auch Vertreter des außerdeutschen Protestantismus (Skandinavien) und des nicht zum Reich gehörigen evangelischen Deutschtums (Oesterreich, Lettland, Tschechoslowakei, Siebenbürgen) nehmen an der bedeutsamen Tagung teil. Stuttgart hat den etwa 350 Männern und Frauen eine herzliche gastliche Aufnahme bereitet. Einige der Gäste, hervorragende Kanzelredner, haben am Sonntag vormittag mehreren Stuttgarter Gemeinden gepredigt. In der ehrwürdigen Stiftskirche wurde am Sonntag abend der Kirchentag eröffnet mit einem feierlichen Gottesdienst, bei dem Generalsuperintendent D. Schwerdtmann-Hannover in mächtig ringender Rede über Joh. 15 predigte und die Quellen aufzeigte, aus denen der Kirchenbund, wenn er gelingen soll, sein Leben schöpfen muß. Die Verhandlungen begannen am Montag im Vereinshaus des Christlichen Vereins junger Männer. Nach gemeinsamem Gesang „Ist Gott für mich" und Gebet von Prälat D. Planck eröffnete der bisherige Vorsitzende des Kirchentages, D. Möller, Präsident des Preuß. Oberkirchenrats und des deutschen evang. Kirchenausschusses, die Versammlung mit einem Hinweis auf die Arbeiten des ersten Kirchentages und einem Ueberblick über den hochbedeutsamen Arbeitsplan des zweiten, der im Kirchenbund ein öffentliches Gewissen des deutschen evangelischen Volkes schaffen soll. Zum Präsidenten des zweiten Kirchentages wurde darauf D. Wilhelm Freiherr v. Pechmann, Dir. der Bayerischen Handelsbank, Präsident der Bayerischen Landessynode, gewählt. Im Namen des württ. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens begrüßte sodann mit warmen Worten Minister Dr. Hieber die Tagung, im Namen der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Lautenschlager, im Namen des württembergischen Konsistoriums Präsident D. v. Zeller. Eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung füllt die Galerien. Von den vielen bekannten Persönlichkeiten im Saal seien nur wenige genannt: Prof. D. Baumgarten, Kiel, D. Blau, Generalsuperintendent von Posen, Ministerialrat A. Fischer, Berlin, Schriftführer des Protestantenvereins, Lic. Füllkrug, Berlin, erster Direktor im Zentralausschuß für Innere Mission, P. Gauger, Elberfeld, Pfr. Hinderer, Direktor des Evang. Preßverbandes für Deutschland, Prof. D. Ihmels, Leipzig, Paula Müller-Otfried, Vorsitzende des Deutschen Evang. Frauenbunds, die Dichterin Auguste Supper, D. Zöllner, Generalsuperintendent von Westfalen, Erzbischof D. Söderblom, Upsala. — Die Verhandlungen werden sich nun dem Hauptgegenstand der Tagung, dem Entwurf der Verfassung eines deutschen Kirchenbunds, zuwenden. Das ganze evangelische Deutschland blickt mit Spannung auf diese Tagung, der die Erfüllung einer alten Sehnsucht, die Einigung des deutschen Protestantismus, in die Hand gelegt ist.

Um die Nachfolge Kahrs.

München, 12. Sept. In politischen Kreisen hat der Rücktritt des Ministerpräsidenten von Kahr nicht mehr überrascht, da man nach dem Ergebnis der vorgestrigen Landtagsabstimmung im Zusammenhang mit dem Vorangegangenen bereits mit dem Rücktritt von Kahrs gerechnet hatte, der bereits der vorgestrigen Sitzung des Landtagsausschusses nicht mehr beigewohnt hatte. Es besteht Grund zu der Annahme, daß mit Ausnahme von Kahrs und Dr. Roths sämtliche Minister bleiben werden. Die Koalition dürfte voraussichtlich nur in der Bayer. Volkspartei, aus den Demokraten und aus dem Bayerischen Bauernbund bestehen, also eine recht kleine Plattform haben. Zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten und zur Entgegennahme des Rücktritts von Kahrs wird alsbald das Plenum des Landtags einberufen werden. Als Kandidat für die Nachfolgeschaft des Ministerpräsidenten von Kahr dürfte der Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei von Knilling in Betracht kommen, der bis zum November 1914 der bayerischen Regierung als Kultminister angehörte. Als Kandidat für das Bayer. Justizministerium an Stelle des zurückgetretenen Dr. Roth wird der Deutsch-Demokrat Dr. Müller-Meiningen genannt, der im sozialdemokratischen Ministerium Hoffmann bereits Justizminister war. Die Demokraten würden also im neuen Ministerium wieder zwei Sitze haben.

Hinter den Kulissen.

Berlin, 12. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet über die neue Lage in Bayern: Sie ergibt sich aus der Ausschiffung der Deutschnationalen aus der Regierungskoalition. Das wurde herbeigeführt durch eine gewisse Gereiztheit der Bayer. Volkspartei gegen die Deutschnationalen wegen der Furcht, von ihnen gemeistert zu werden und zwar im Hinblick auf deren Verbindung mit der großen konservativen Partei in Norddeutschland. Diese Furcht ist ebenso ein Grund für die bayerische Volkspartei geworden, Kahr fallen zu lassen, wie Erzbergers Tod, der die Bahn frei gemacht hat zur Wiedervereinigung der Bayerischen Volkspartei mit dem Zentrum. Der Münchener Polizeipräsident Pöhner, Kahrs starke rechte Hand, hat sich seine Entschließung vorbehalten. Mit dem Wegfall der Deutschnationalen ist die Regierungskoalition von 110 auf 99 Mitglieder gesunken, also immerhin noch reichlich stark genug, gegen die Sozialdemokraten und sie würde auch die Unterstützung der Deutschnationalen in allen Abstimmungen gegen links nicht verlieren.

Die Verhandlungen gehen weiter.

München, 12. Sept. Der Landtagsbeschluß mit dem Ausgleichsvorschlag wurde noch gestern an die Reichsregierung telegraphisch übermittelt. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß eine Kabinettssitzung der Reichsregierung zu diesem Vorschlag Stellung nehmen wird und in der Sitzung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages am Montag darüber die Entscheidung fällt. In Kreisen der Koalitionsparteien hofft man, daß die Reichsregierung den bayerischen Ausgleichsvorschlag im Interesse der Verständigung und Versöhnung annehmen werde. Bis Mittwoch, an welchem Tage der Landtag wieder zusammentritt, hofft man die notwendige Klärung herbeigeführt zu haben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

München, 12. Sept. Die Reichsregierung hat, wie der „Lokalanzeiger" erfährt, zu dem Ergebnis der Münchener Beratungen noch keine Stellung genommen. Bis in die Abendstunden war an die Reichsregierung von München aus eine Rückfrage über die Fassung des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August noch nicht erfolgt. Heute vormittag 10 Uhr tritt der 8er Ausschuß des Reichstages zusammen, der sich eingehend mit den Münchener Vorgängen zu befassen haben wird. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die sozialdemokratischen Parteien einen Antrag auf Einsetzung der Reichsexekutive einbringen werden. Das Reichskabinett hat weder gestern noch vorgestern getagt, um sich mit dem bayerischen Konflikt zu befassen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es dem 8er-Ausschuß des Reichstages nicht vorgreifen will.

Verhaftung wegen Propaganda für die „nordbayer. Republik".

München, 10. Sept. Der unabhängige sozialistische Landtagsabgeordnete Fischer Nürnberg, der am vorigen Donnerstag in der Massenversammlung der Unabhängigen in München die aufpeitschende Hetzrede gegen die bayerische Regierung gehalten und dabei die bevorstehende Ausrufung Nordbayerns als Republik angekündigt hat, ist heute nachmittag in Nürnberg verhaftet worden und soll mit dem Abendzug nach München verbracht worden sein.

Deutschnationale Anfrage über den Versammlungsterror.

Berlin, 10. Sept. Die Deutsch-nationale Fraktion hat an die Reichsregierung am 9. ds. Mts. eine Anfrage gerichtet, in der es heißt: „Seit dem Erlaß des Reichspräsidenten vom 29. August ds. Js. häufen sich die Fälle von schweren Ausschreitungen und Hetzartikeln oder Hetzreden der drei sozialistischen Parteien und ihrer Angehörigen gegen die rechts- und national gerichteten Kreise, durch welche diese an der gesetzmäßigen Ausübung ihres Vereins- und Versammlungsrechts verhindert werden. Dabei werden unausgesetzt Vergehen und Verbrechen, wie Landfriedensbruch, Hausfriedensbruch, leichte und schwere Mißhandlung, Nötigung, Raub und Plünderung begingen." 22 Fälle werden dann aufgeführt, die bisher zur öffentlichen Kenntnis gekommen sind, und zwar in der Zeit vom 28. August bis 4. September. Nun hatte am 6. September die Reichsregierung dem Vorstand der Deutsch-nationalen Reichstagsfraktion zugesagt, daß gegen Ausschreitungen dieser Art von links her eingeschritten werden solle. Seitdem aber haben sich u. a. sechs neue Fälle ereignet, die wiederum genau bezeichnet werden. Die Anfrage erkundigt sich nun: „Ist in den einzelnen vorher genannten Fällen die Strafverfolgung eingeleitet? In welchen Fällen sind Verhaftungen der Täter und Anstifter erfolgt? Welche vorbeugenden Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um diesem verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen? Auch um zu verhüten, daß die unmittelbar bevorstehenden Wahlen in Baden, Berlin, Hessen, Sachsen und Thüringen nicht wegen des ausgeübten Terrors der Ungültigkeit verfallen?"

30 Prozent Tariferhöhung im Personen- und Güterverkehr.

Aus dem Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Die bisherige Verkehrsentwicklung rechtfertigte die Hoffnung, daß die Jahreseinnahmen der Reichseisenbahnen für 1921 den Etatsanschlag erreichen und die Jahresausgaben den Etatsanschlag nicht überschreiten würden. Die Teuerung hat eine wesentliche Veränderung der seitherigen Verhältnisse hervorgerufen. Die nötig gewordene Heraufsetzung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter, sowie die Preissteigerung wichtiger Bau- und Betriebsstoffe verursacht einen Mehraufwand, der auf rund 7 Milliarden Mark zu schätzen ist. Zur Deckung dieser Mehrausgaben müssen sofort Maßregeln ergriffen werden. Ein Ausgleich durch Sparmaßnahmen ist nur in geringem Umfange möglich. Es muß daher eine Steigerung der Einnahmen und eine Tariferhöhung im Güter- und Personenverkehr erstrebt werden, die durchschnittlich 30 Prozent betragen soll. Der Reichsverkehrsminister ist im Reichskabinett ermächtigt worden, wegen einer solchen Tariferhöhung mit den in Betracht kommenden Stellen in Verhandlungen zu treten. Er hat bereits die ständige Tarifkommission mit der Erstattung eines Gutachtens bis Mitte dieses Monats beauftragt. Zu diesem Gutachten solle Ende September der bis zur Schaffung eines Reichseisenbahnrats vorläufig gebildete Sachverständigenausschuß Stellung nehmen. Bei der Kürze der Zeit werden die Tarifmaßnahmen im Wege eines rohen Zuschlages durchgeführt werden müssen. Die neuen Tarife sollen womöglich im Güterverkehr ab 1. November und im Personenverkehr ab 1. Dezember Geltung erhalten.

Das Sinken des Markkurses.

Berlin, 12. Sept. Die Mark hat beinahe den Tiefstand zu Anfang des Jahres 1920 erreicht, als der Dollar bis auf 104 ℳ getrieben worden war. Die letzte Ursache für diese neuerliche Markflucht liegt in der unheilvollen Reparationspolitik der Entente. Wir haben zwar am 31. August die erste Goldmilliarde restlos bezahlt, die Wirkung machte sich aber nur auf moralischem Gebiet für uns bemerkbar. Der Dollar setzte dagegen seine Steigerung fort. Diese Vorgänge am Devisenmarkt, die nicht ernst genug beurteilt werden können, scheinen bereits jetzt des Engländers Keyne Voraussage unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs im nächsten Jahr zu bekräftigen. Durch die mit der Devisenhausse Hand in Hand gehende zügellose Ueberspekulation nähern wir uns in erschreckendem Tempo den österreichischen Verhältnissen. Zur Verschärfung der wirtschaftlichen Lage tragen überdies die innerpolitischen Zwistigkeiten bei. In Berlin finden zwischen Regierung, Reichsbank und Großbanken Besprechungen über den neuen Markkurssturz statt.

Ausland.

Straßburg, 12. Aug. Die „Straßburger Neue Zeitung" meldet aus Paris, daß die deutsche Sprache im Elsaß am 1. Dezember aufhört, im Verkehr zwischen Gemeindeverwaltung und Landesbehörde Geltung zu haben.

Eine Skandalaffäre in Colmar.

Die „Elsaß-Lothringischen Mitteilungen" bringen folgende Meldung: Wie aus Colmar gemeldet wird, beschäftigt sich die dortige Presse mit einer neuen Skandalaffäre. Ein Beamter des städtischen Gaswerks erhebt öffentlich den Vorwurf gegen den Direktor des Gaswerks, daß er seine, nach dem Waffenstillstand ihm von den Franzosen übertragene Stellung dazu benutzt habe, ein Drahtseilkabel im Wert von 6600 Fr. durch Bestechung eines Parkwächters zum Preise von 200 Fr. zu erhalten, daß er mit Hilfe eines Brückenwärters in Neubreisach umfangreichen Schmuggel über den Rhein getrieben habe und daß er auf Kosten der Stadt seine Wohnung herrichten ließ, wofür er Umbuchungen in seinem Betriebsbudget vornahm. Insgesamt habe er etwa 25 mal Urkundenfälschung begangen. Der Bürgermeister der Stadt Colmar habe bisher keinerlei Schritte in dieser Sache getan, weshalb er die Oeffentlichkeit auf diesem Wege unterrichten müsse. Es handelt sich um den früheren deutschen Wasserbauinspektor Stirnemann, welcher zum Nachfolger des altelsässischen, von den Franzosen wegen Deutschfreundlichkeit abgesetzten Gasdirektors Johmann ernannt wurde. Stirnemann ist von den Franzosen mit dem „croix de guerre" (Kriegskreuz) ausgezeichnet worden, da er ihnen, wie man annimmt, Spionagedienst geleistet hat. Er ist Elsässer.

Keine Einnahme Angoras.

Paris, 10. Sept. Es steht jetzt fest, daß den Griechen die Einnahme von Angora nicht gelungen ist. Auch ihr strategisches Spiel, die Vernichtung der kemalistischen Armee, haben sie in der 10tägigen Schlacht nicht erreicht. Ein griechischer Heeresbericht kündigt nunmehr selbst die Verlangsamung der weiteren Offensivaktionen an.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Sept. (Ortsgespräche.) Nach der neuen Fernsprechordnung werden künftig bei der Zählung der Ortsgespräche nicht aufgezeichnet: Verbindungen, die nicht zustande kommen, weil die angerufene Sprechstelle nicht antwortet oder besetzt ist, oder die aus anderen Gründen (Störung, Sperre) nicht hergestellt werden können. Anmeldungen von Ferngesprächen und Gespräche mit Fernsprechbetriebsstellen in Angelegenheiten des Fernsprechbetriebes. Mit der Einführung des Einzelgesprächstarifs wird für die Reichs-Telegraphenverwaltung die Frage, welches Entgelt der Inhaber eines Fernsprechanschlusses für dessen Benutzung vom Dritten erheben darf, gegenstandslos. Vom 1. Oktober ab bleibt deshalb diese Regelung der freien Vereinbarung zwischen beiden Parteien überlassen.

△ **Herrenalb**, 12. Sept. (Amtseinsetzung.) Der „Enztäler" hat schon bei der Mitteilung der Ernennung eines neuen ev. Geistlichen mit Recht bemerkt, wie allgemein hier und in Bernbach die Freude über die Entscheidung der Oberkirchenbehörde empfunden wird. Die gesamte Begrüßungs- und Einsetzungsfeier war nichts anderes als eine harmonische Bestätigung dieser Freude. Glockengeläute begrüßte die ankommende Familie des neuen Geistlichen, die mit der Empfangsabordnung in zwei Gefährten durch die Stadt nach dem Pfarrhofe im ehemaligen Klosterfrieden fuhr. Nach dem Gesang des Kirchenchors: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn" folgten die Begrüßungsworte des Stadtvorstands Grüb, des Rektors Fuchs und des Hauptlehrers Schmid-Bernbach. Auch Rechnungsrat Krauße sprach für den Ausschuß des Ev. Volksbunds. Tief empfundene Dankesworte und ein ergreifendes Gebet des Stadtpfarrers Seilacher fanden ihren Ausklang in der Klein'schen Motette „Der Herr ist mein Hirt".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Abends erschien der Männergesangverein Liederkranz zum Ständchen. Die Amtseinsetzung erfolgte im Gottesdienst am gestrigen Sonntage. Den Altar schmückten Blumen und Blattpflanzen. Der Kirchenchor mit zwei Gesängen und Kapellmeister K. Vegler mit 2 Violinsolis von Max Reger und W. A. Mozart verschönten die erhebende gottesdienstliche Feier, die in der Predigt des neuen Seelsorgers und in der Einsegnungsrede des Dekans Dr. Megerlin ihre Höhepunkte erreichte. Nach der Einsegnung folgten die Ansprachen der beiden Zeugen Stadtschultheiß Grüb und Oberpräzeptor Harr-Stuttgart (Schwiegervater des neuen Seelsorgers). Die Kirche war dicht besetzt, da auch die Vertreter des Filials Bernbach, an ihrer Spitze Schultheiß Kull, erschienen waren. Wohl niemand wird ohne tiefe Ergriffenheit das Gotteshaus verlassen haben. Im Hotel Post war das gediegene Mittagessen, zu welchem 2 Gedecke aufgelegt waren. Die üblichen Tischreden hielten Dekan Dr. Megerlin, Stadtschultheiß Rektor Fuchs und Stadtpfarrer Seilacher. Schon während seiner früheren kurzen Wirksamkeit hier als Verweser hat er sich viel Liebe und Zutrauen erworben. Seine 2 Büchlein „Kriegsandachten", vorbildlich in ihrer kernhaften Tiefe und meisterlichen Kürze, haben seinen Namen weithin in der Heimat und an der Front bekannt gemacht. So sind unsere Hoffnungen auf eine segensreiche Weiterarbeit unseres neuen Seelsorgers auf guten Grund gebaut. Gott befohlen!

Schwindelbriefe aus Madrid. Spanische Schatzschwindelbriefe stellen sich wieder ein. Briefe, durch die Leichtgläubige, die nicht alle werden, in Deutschland schon um schwere Summen geschädigt worden sind. Die Briefe kommen aus Madrid. Es wird in ihnen vorgespiegelt, daß der Absender wegen Bankerotts in Haft sei, und verlangt, daß der Adressat sich sofort nach Madrid begeben solle, um bei den dortigen Gerichten die Prozeßkosten in Höhe von 7000 spanischen Peseten zu bereinigen, damit das beschlagnahmte Reisegepäck freigegeben werde. In diesem befänden sich, natürlich in einem Geheimfach, Dokumente, die unbedingt notwendig seien, um die bei einer Bank hinterlegten 350 000 Schweizer-Franken abheben zu können. Dem hinters Licht zu Führenden wird im Fall seiner Bereitwilligkeit die Hälfte der Summe als Eigentum zugesichert. Deshalb Vorsicht und Einlieferung solcher Briefe an die Polizei.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Sept. (Gemeiner Dieb. — Zur Erhöhung der Ziegelpreise.) Der mehrfach vorbestrafte Hilfsarbeiter Gustav Richele von Möhringen a. F. entwendete seiner Schwester die Aussteuerwäsche im Wert von 1270 ℳ, versetzte sie um 400 ℳ, entleerte eine Wirtschaftskasse in Vaihingen, ließ Zechschulden zurück und erschwindelte in Degerloch und sonst kleinere Geldsummen, die er nicht wieder zurückgab. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. — Die Erhöhung der Löhne der Ziegelarbeiter um 25 Prozent, der Kohlenpreise und der allgemeinen Unkosten haben zu einer Erhöhung der Höchstpreise für Ziegelwaren von 18—25 Prozent geführt und damit zu einer Anpassung der württ. Ziegelwarenpreise an die des Reiches.

Stammheim OA. Ludwigsburg, 12. Sept. (Der erschossene Wilderer.) Der hiesige Jagdaufseher Stein traf am Samstag abend Heinrich Leibächer aus Feuerbach, der gewildert und einen erlegten Hasen bei sich hatte. Auf der Verfolgung legte Leibächer auf den Jagdaufseher an. Dieser feuerte auf den Wilderer und traf ihn in den Rücken. Der Verwundete schleppte sich noch in den Wald, wo er später aufgefunden wurde, bald darauf aber starb.

Hohenheim, 12. Sept. (Starkes Fernbeben.) Am gestrigen Sonntag morgen von 9 Uhr 19 Minuten 36 Sekunden registrierten die hiesigen Erdbebeninstrumente ein starkes Fernerdbeben. Der Herd ist in etwa 14 000 Kilometer Entfernung zu suchen. Die Instrumente blieben über drei Stunden lang in Bewegung.

Kirchheim a. N., 12. Sept. (Buberei.) Einem hiesigen Bürger wurde sein ganzer Hühnerbestand, über ein Dutzend wertvoller Hühner und ein Hahn, vergiftet. Ob ein Racheakt vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Reutlingen, 12. Sept. (Gesperrte Nähmaschinenhandlung.) Auf Antrag der Reichszollverwaltung wurde über die Firma Stephan Gerster, Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft hier, wegen Anklage der unerlaubten Ausfuhr von Nähmaschinen nach der Schweiz die gerichtliche Sperre verhängt. Vom Reiche ist eine Forderung von nahezu 4½ Millionen ℳ angemeldet.

Tübingen, 11. Sept. (Der Judenkarl.) Der 23jährige Viehtreiber Karl Bühr, der von seiner langjährigen Tätigkeit in Haigerloch den Spitznamen Judenkarl trägt, hat im Januar dem Bauern Hertkorn ein Pferd gestohlen und weiterverkauft. Ferner hat er an der Fastnacht auf dem Eutinger Talhof einen Farren gestohlen und zusammen mit dem Metzger Christian Roth von Haigerloch in Grosselfingen geschlachtet. Außerdem hat er in Ergenzingen einen Treibriemen mitlaufen lassen. Obgleich er sich seinerzeit in Straßdorf bei Sigmaringen dem Landjäger selbst stellte, suchte er sich vor der Strafkammer mit unglaublicher Frechheit herauszulügen. Roth wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, weil keine genügenden Beweise vorlagen. Der als Dieb rückfällige Bühr bekam 3 Jahre 10 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Giengen a. Br., 12. Sept. (Einer der Mörder gefaßt.) Der Hohenmemminger Raubmörder Jakob Wirth, 19 Jahre alt, ist in Lautingen verhaftet und ins dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er übernachtete in einem Kartoffelacker und kam nach Haunsheim, wo ihn der Bürgermeister erkannte und mit Hilfe der Polizeiorgane in Gewahrsam brachte.

Baden.

Ispringen, 12. Sept. Am Sonntag vormittag hat der anfangs der 30er Jahre stehende Goldarbeiter Karl Grau nach vorausgegangenem Streit seine Mutter und Schwester mit einem Beil erschlagen. Er flüchtete und legte sich auf der Eisenbahnstrecke nach Erfingen auf die Schienen, wo er vom ½10 Uhr-Zug überfahren und getötet wurde.

Gagenstein b. Karlsruhe, 10. Sept. Ein jugendlicher Einbrecher konnte auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden. Nachdem schon in der vorigen Woche Mk. 12 000 aus einem Kleiderschrank gestohlen worden waren, ertappte man den Dieb, als er sich mit 2500 Mk. aufmachte und in das freie Feld flüchtete. Ein Jagdhund stöberte nach kurzem Suchen den 17jährigen arbeitsscheuen Burschen auf.

Neustadt i. Schw., 10. Sept. Bei einem Eisenbahnunfall kam der 26jährige verheiratete Rangierer Franz Blank von hier um das Leben. Beim Rangieren bemerkte der Weichenwärter auf dem Stellwerk, daß er eine Woche falsch gestellt hatte. Beim Umstellen der Weiche wurden zwei Wagen aus dem Gleis geworfen, wobei der Schlußwagen schwankte. Der auf diesem Wagen dienstuende Blank versuchte sich durch Abspringen zu retten, der Wagen stürzte aber um und fiel auf den unter ihm Liegenden, der zu Tode gedrückt wurde. Durch die Entgleisung war die Linie Titisee—Neustadt längere Zeit gesperrt.

Mannheim, 10. Sept. Nach Unterschlagung von 15 000 ℳ ging der 23jährige ledige Kaufmann Paul Vogel aus Pforzheim flüchtig. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 2000 ℳ ausgesetzt.

Einfach verrückt.

* **Ettlingen,** 11. Sept. Bei der Versteigerung des Spätobstertrages wurde für den Zentner Obst 100 bis 110 ℳ erzielt. Selbst Bäume ohne Behang fanden Abnehmer; so wurde ein Zwetschgenbaum mit 4 Zwetschgen für 50 Pfg. ersteigert! Insgesamt wurden bei den beiden Versteigerungen dieses Jahres 31 200 ℳ erzielt.

Heitersheim, 10. Sept. Die wahnwitzigen Gebote bei Obstversteigerungen erhalten eine weitere Beleuchtung durch den Erlös bei der Versteigerung der hiesigen Gemeindebäume. Bei einzelnen Bäumen kommt nach zuverlässigen Berichten jeder Apfel auf etwa zwei Mark zu stehen.

Vermischtes.

Das Ende einer romantischen Ehe. Der Anwesensbesitzer Liebl von Rindberg, der Ehemann der ehemaligen Komtesse Felicitas von Hohenthal und Bergen, auf Schloß Egg, hat durch einen Sturz vom Rade den Tod gefunden. Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß Liebl an dem Tage seinen Tod fand als vom Gerichte die Ehescheidung des Paares als rechtskräftig erklärt worden ist. Liebl hatte 1919 als 23jähriger Steinhauerssohn die damals 22 Jahre alte Komtesse zuerst nach Verabredung aus Schloß Egg entführt und sie nach Straubing gebracht. Wenige Wochen darauf wurde das Paar in Lobberg, am Fuße des Arber, getraut. Nachdem Frau Liebl das ihr nach dem im Mai 1915 erfolgten Ableben ihres Vaters testamentarisch zugefallene Schloß Egg um 7½ Millionen Mark an die Bayer. Landessiedlung verkauft hatte, lebten die Neuvermählten in Bischofsmais. Unter abenteuerlichen Umständen entfernte sich im Juni v. Js. die junge Frau von ihrem Manne, um sich in die Schweiz zu begeben; sie wurde aber von ihrem Gatten zurückgeholt. Der von Frau Liebl eingereichten Ehescheidungsklage wurde vom Landgerichte Deggendorf nicht stattgegeben. Frau Liebl ließ sich hierauf in Schliersee nieder, während sich ihr Mann bei Verwandten bei Egg aufhielt.

Die geprellten Weinproduzenten. Als Abgesandter einer Stuttgarter Weinfirma ließ sich ein elegant gekleideter Herr von den Bodenheimer Weinproduzenten 60 Stück Wein zur Probe vorführen. Die Proben wurden mit den üblichen Zeremonien, Siegelung, Imbiß usw. durchgeführt. Dieses herrliche Leben führte der angebliche Stuttgarter Weinfreund eine Tage lang. Darauf verschwand er und hinterließ außerdem noch eine Wirtshauszeche von respektabler Höhe.

Weinlese in der Pfalz. In Dürkheim und anderen Orten der Pfalz wurde besonders an den Diebstählen auszeichnen Plätzen mit der Portugieserlese begonnen. Der Portugieser Rotmost hatte das hohe Gewicht von 79 Grad Oechsle. Die Portugiesertrauben sind dieses Jahr von herrlicher Süße, samtschwarz und ohne Wurm. Schnittrauben kosten 3.50 das Pfund. Da 80 Pfund auf 40 Liter Most geben, kommt der Liter Most bereits auf 360 ℳ zu stehen. Der eigentliche Herbst dürfte erst nach dem Wurstmarkt beginnen. Das Pfund Trauben wird im Kleinhandel um 3 ℳ abgegeben.

Rheinstromspiraten in der Umgebung von Koblenz machen es sich zur Aufgabe, die im Rhein ankernden Schiffe zu überfallen. Sie besteigen nachts die Kähne und zwingen die Schiffer mit vorgehaltener Waffe zur Herausgabe ihrer Barmittel. Um sich unkenntlich zu machen, haben sie ihre Gesichter geschwärzt. (Also bis zur Stufe gemeiner Räuber sind gute Leute in Deutschland gesunken. Schriftl.)

Eine Stadt ohne Erwerbslosenfürsorge. Im Bamberger Stadtrat konnte durch den Vorsteher des städt. Arbeitsamtes festgestellt werden, daß zur Zeit die Erwerbslosenfürsorge ziemlich außer Wirksamkeit ist. Es befinden sich nur ganz wenige kränkliche Erwerbslose in der Stadt und es besteht Aussicht, daß eine Aenderung auch nicht eintreten wird.

Deutschlands Zuckerverbrauch. Nach amtlichen Angaben belief sich Deutschlands Zuckerverbrauch in den 10 Monaten September 1920 bis Juni 1921 auf rund 19,10 Millionen Ztr. gegen 15,99 und 22,65 Mill. Ztr. in den entsprechenden 10 Monaten der beiden vorangegangenen Jahre. In der gleichen Zeit wurden an ausländischem Zucker in Deutschland verbraucht rund 609 000 Ztr. gegen 1 035 600 und 523 500 Ztr. in den entsprechenden 10 Monaten der Jahre 1919/20 und 1918/19.

Ein Reinfall. Ein Schlächtermeister W. aus Berlin, der in Witten gute Geschäfte gemacht und viel Geld verdient hatte, konnte sich mit seiner Frau und seinen erwachsenen Söhnen nicht verstehen. Der ständige Zwist veranlaßte ihn, seine Wohnungseinrichtung zu Geld zu machen und mit 200 000 ℳ bares Geldes, für ebensoviel Schmucksachen und 40 000 ℳ Kriegsanleihen nach Berlin zu ziehen. Hier legte er das Vermögen in einem Safe nieder und reichte dann die Scheidungsklage ein. In ihrer ersten Aufregung darüber zeigte aber seine Frau beim Finanzamt an, daß ihr Mann in seinen Steuererklärungen falsche Angaben gemacht und den Staat hintergangen habe. Als der Mann davon hörte, machte er sofort den Versuch, sich mit Frau und Kindern wieder auszusöhnen. Aber das Finanzamt hatte schon in Berlin Geld, Schmucksachen und Kriegsanleihe beschlagnahmen lassen. Wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung wird für W. nicht mehr viel übrig bleiben, vielmehr fast alles dem Staate verfallen sein. Die Scheidungsklage, die er zurücknehmen wollte, um sein Vermögen zu retten, geht jetzt ihren Gang weiter.

Amerikanische Eisenbahnüberschüsse. Das amerikanische Eisenbahndefizit, das noch im letzten Jahr 11 Mill. Dollar betragen hatte, hat sich bei den 192 Eisenbahnen ersten Ranges in einen Gewinn von 68 Millionen Dollars verwandelt. Man glaubt, daß sich dieser Gewinn, wenn die Ergebnisse der übrigen Eisenbahnen vorliegen, auf 75 Mill. Dollars belaufen wird.

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörse: Holland 2420—2450, Schweiz 1870—1890, Paris 775—785, London 404—408, Newyork 107—108, Ungarn 22½—23½. Tendenz: fest.

Börsenbericht vom 12. September. — Mitgeteilt von der Direktion der Diskontogesellschaft, Fil. Wildbad, vorm Seb. u. Federer A.-G. Die Börse war heute zu Wochenbeginn ziemlich uneinheitlich bei fester Grundtendenz. Banken und Brauereiwerte standen heute im Vordergrund des Interesses. Württ. Bankanstalt konnten 35 Proz., Notenbank 25 Proz. und Hypothekenbank 3 Proz. gewinnen. Brauerei Eßlingen notierten 289 (plus 9 Proz.), Württ. Hohenzollern 375 (plus 5 Proz.), Brauerei Wulle 230 und Brauerei Jahn 105 (plus 5 Proz.). Spinnerei- und Textilwerte ebenfalls fest. Spinnerei Erlangen notierte 900 ex. Bezugsrecht (plus 90 Proz.), Baumwollspinnerei Unterhausen 1100 (plus 50 Proz.), Kammgarnspinnerei Bietigheim 560 (plus 40 Proz.), Spinnerei Kolbermoor 1600 (plus 100 Proz.). Spinnerei Kuchen und Baumwollspinnerei Eßlingen lagen etwas schwächer 850 (— 70 Proz.) bezw. 980 (— 20 Proz.). Der Maschinenmarkt war heute etwas ruhiger. Daimler Motoren 364 (— 6 Proz.), Feinmechanik Tuttlingen 875 (— 10 Proz.), Gebr. Junghans 670 (— 10 Proz.), Köln-Rottweiler 550 (— 40 Proz.), Maschinenfabrik Eßlingen 599 (— 11 Proz.), Maschinenfabrik Hesser 575, Maschinenfabrik Weingarten 650 (— 20 Proz.), Württ. Metallwaren 800 (— 10 Proz.), Laupheimer Werkzeug etwas fest

---

Siegende Liebe!

Zeitroman aus dem Osten von O. Elster.

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Langsam schlug der Verwundete die Augen auf und sah den Rektor lang und erstaunt an.

„Erkennen Sie mich, Herr?" fragte dieser. „Ich bin Ihnen zum herzlichsten Dank verpflichtet..."

Der Verwundete schüttelte den Kopf.

„Keinen Dank," murmelte er, „Menschlichkeit ist Pflicht — aber wo findet man jetzt Menschlichkeit in der Welt?"

„Im Kriege herrscht auch die Menschlichkeit, das Mitleid, das Erbarmen," sagte der Rektor mit mildem Ernste. „Hier sind Sie an der Stätte des Erbarmens, vor dem jeder Mensch, sei er Freund oder Feind, gleich ist. Sie werden gesunden, bester Freund, und die Erinnerung an diese Stätte des Erbarmens wird Sie Ihr Leben lang begleiten und dankbar gegen Gott und die Menschen werden lassen."

Der Verwundete erfaßte mit krampfhaftem Griff die Hand des Rektors.

„Ja, ja — beten Sie für mich ... ich war im Leben ein wilder Bursche ... ich habe manche Sünde auf dem Gewissen, ich wollte sie gutmachen ... ich war besser geworden in der Liebe zu Sascha, meinem Weib ... und nun muß ich sterben, muß ich Sascha und meine Kinder verlassen ... wer weiß, was aus ihnen wird."

„Der allgütige Gott wird sich ihrer erbarmen und Ihnen die Sünden verzeihen, da Sie reuigen Herzens sind. Gott ist die Liebe, mein junger Freund, und wie die Liebe auf Erden siegt, so siegt sie auch an der Ewigkeit."

„Oh, wenn Ihr Wort wahr wäre!"

„Glaubt an mich, so werdet ihr selig werden," spricht der Herr! Glaube, Liebe und Hoffnung, aber die Liebe ist die größte unter diesen Gaben, die Gott der Herr in unser Herz gesenkt hat. Sie haben Liebe gegeben und empfangen, deshalb werden Sie rein vor Gottes Thron treten."

Der Verwundete hatte die Hände über der zerschossenen Brust gefaltet, die schwer und krampfhaft atmete. Unter seinen gesenkten Augenlidern perlten langsam und schwer die Tränen über seine fahlen, eingefallenen Wangen, und leise murmelten seine bleichen Lippen:

„Die Liebe siegt — o, meine Sascha! Meine Kinder!"

Dann kehrte das Fieber zurück und rötete seine Wangen und erfüllte seine dunklen Augen mit trügerischem Glanz. Röchelnd und keuchend flog sein Atem. Er phantasierte. Bald befand er sich bei seinem jungen Weibe, bei seinen Kindern, bald in tobender Feldschlacht, in jauchzendem Reiterkampf.

„Sieg! Sieg!" schrie er einmal auf, um dann schmerzhaft wimmernd zusammenzubrechen.

„Hole den Arzt," sagte Richter, und Käte eilte fort. Ihr Vater kniete am Lager des Offiziers nieder. Er wußte, daß es ein Sterbender war, der da im rasenden Fieber vor ihm lag.

Er betete ein langes, stilles, inbrünstiges Gebet für den Sterbenden, dem Gott der Herr ein friedliches Ende in Gnaden schenken möge.

Und während des Gebetes wurde der Sterbende stiller und stiller, bis er in vollster Ruhe regungslos dalag, nur leise und mühsam atmend. Zuweilen trat ihm blutiger Schaum auf die bläulich gefärbten Lippen, dann stöhnte er leise und schmerzlich auf, und seine gelblichen Hände zuckten krampfhaft.

Der Arzt trat mit Käte ein. Ein Blick genügte ihm um zu erkennen, daß das Ende da war.

„In wenigen Minuten ist es vorüber," sagte er. „Lassen Sie ihn ruhig sterben."

Richter erhob sich und legte segnend die Hand auf die Stirn des Sterbenden.

Käte faltete die Hände zum stillen Gebet. Sie hatte schon einige Krieger im Lazarett sterben sehen, aber kein Tod hatte sie so ergriffen, wie der Tod dieses jungen Offiziers, dem sie das Leben ihres Vaters verdankte.

Es war ihr, als wäre er für sie gestorben.

„Bleiben Sie bei ihm, Schwester," sagte der Arzt, „bis es vorbei ist. Melden Sie mir seinen Tod. Ich habe jetzt keine Zeit mehr, ein neuer Transport Verwundeter aus den Kämpfen an der Dubissa ist angekündigt... ich muß fort."

Er entfernte sich.

Richter betete weiter und machte das Zeichen des Kreuzes über dem Sterbenden. Dann ging auch er, er hatte noch andere Leidende zu trösten.

Käte setzte sich neben das Lager des Sterbenden, dessen Jugendkraft krampfhaft mit dem Tode rang.

Aber die Krallenhand des Allvernichters hatte sich zu fest um das heftig pochende Herz gekrampft, als daß es sich hätte befreien können. Immer leiser wurden seine Zuckungen, immer mühsamer der Atem — noch eine letzte Anstrengung — ein Schrei — ein wildes Aufbäumen — Käte schlang den Arm um seine Schulter und stützte ihn. Matt sank sein Haupt auf ihre Schulter — ein Zucken, ein letztes Bittern rieselte durch seinen Körper — dann lag er totenstill in den Armen Kätes, die ihn sanft auf das blutbefleckte Lager zurücksinken ließ.

Am anderen Tage wurde der junge Dragoneroffizier auf dem Friedhof, auf dem schon so mancher Kamerad ruhte, mit militärischen Ehren begraben. Deutsche Landwehrmänner feuerten die drei Ehrensalven über das offene Grab des russischen Offiziers, der ihnen im Tode kein Feind mehr war.

13.

Der neue Transport war angekommen. Es waren nur wenige deutsche Verwundete, die nicht gleich weiter nach den heimischen Feld- und Reservelazaretten geschafft werden konnten. Unter denen, die in dem Lazarett Aufnahme fanden, war auch Hasso, den vier Sanitätssoldaten vorsichtig auf einer Bahre in das Haus trugen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

plus 10 Proz. (900). Von den übrigen Industriewerten notierten Bad. Anilin 580 (— 5 Proz.), Zementwerk Heidelberg 35 (— 5 Proz.), Sektkellerei Wachenheim 555 (plus 5 Proz.), Stuttgarter Bäckermühle 480 (plus 10 Proz.), Ver. Deutsche Öl 500 (— 15 Proz.), Ziegelwerke Ludwigsburg 690 (— 5 Proz.). Deutsche Verlagsanstalt und Dampfziegelei Waiblingen waren um 30 Proz. bezw. 10 Proz. höher gesucht. Der Freiverkehr war heute ziemlich lebhaft. Bad Mergentheim ca. 190, Böblinger Werft ca. 240 a 235, Calwer Decken ca. 510 a 500, Ebinger Trikot ca. 240 a 232, Gebr. Vetter ca. 470, Geislinger Maschinen ca. 380 a 370, Junge Germania ca 465 a 440, Ludwigsburger Glas ca. 295, Gummiwerke Neckar ca. 215 a 213, Hamburger Elbewerft ca. 230, Hansa Metall ca. 290, Heilbronner Zucker ca. 528, Zementwerk Mössingen ca 142, Hohenloher Nährmittel ca. 455, Kaiser Otto ca. 335, Knorr 545, O. ...mann ca. 336, Kraftwerk Alt-Württemberg ca. 185, Lauffener Zement ca. 965 a 972, Lorcher Klosterdestillerie ca. 225 a 245, Marswerke ca. 420 B. Mayer u. Vollmer ca. 108, Ostertagwerke ca. 575 a 610, Südd. Büro ca. 202, Südd. Holzwaren Hommel ca. 315, Südd. Kokos ca. 310, Schwäb. Uhren a. 200.

Stuttgart, 12. Sept. (Landesproduktenbörse.) Infolge schwacher Langzufuhren und starken Steigens der ausländischen Devisen hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt in der abgelaufenen Woche wesentlich fester gestaltet. Es wurden, wenn auch zögernd, höhere Preise bewilligt. Es notierten je 100 Kg. ab württ. Stationen: württ. Weizen, je nach Lieferzeit, 440—460 M, Roggen 360—370, Sommergerste 460—480, Hafer 340—370, Reps 560—590, Weizenmehl Nr. 0 Sept.-Okt.-Lieferung in Waggonladungen 710—730, Brotmehl 460—480, Kleie 230—235, Heu 150—190 und drahtgepreßtes Stroh 50 bis 70 M.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Das Valutaelend ist kaum mehr zu überbieten. Abgesehen von einer heillosen Spekulation, die jetzt sogar den Reichskanzler zu einer scharfen Kritik bewogen hat, ist es die schwere innerpolitische Krisis, der drohende Straßenterror samt der Diktatur des Proletariats, die den Stand der deutschen Mark im Ausland in dieser Woche rapid verschlechterten und fast auf denselben Tiefstand herunterbrachten wie in den Tagen des Generalstreiks nach dem Auftreten von Kapp in Berlin. Dazu kommen die Mühseligkeiten in der Beschaffung ausländischer Devisen für unsere fortgesetzten Zahlungen an die Entente. Am 9. September notierten 100 deutsche Mark in Zürich 6,07½, am 8. September sogar 5,95 gegen 6,65 am 1. September; in Amsterdam 3,29 (3,59) Gulden; in Kopenhagen 6,10 (6,60), in Stockholm 4,85 (5,25) Kronen; in Wien 1207 (1316) Kronen; in London 3,58½ (3,27½) Schilling; in Newyork 1,02½ (1,13) Dollar und in Paris 14½ (15) Franken.

Börse. Eine wahnwitzige Hausse beherrschte das Börsengeschäft während der ganzen Woche. Die Spekulationswut häufte solche Kaufaufträge zusammen, daß weder die Banken noch die Kursmakler ihrer mehr Herr wurden und der Verkehr an allen deutschen Börsen am Freitag und Samstag geschlossen werden mußte. Auch für die nächste Zeit sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen, die den Tanz ums goldene Kalb verlangsamen sollen, aber wohl solange wirkungslos bleiben werden, als immer neue Fusionen, Kapitalerhöhungen und dergl. die Preise das Spielfieber erhitzen. Selbst der sonst so ruhige und solide Bankenmarkt ist in den Taumel hineingerissen worden. Daß Industrieaktien aller Art und besonders die sogenannten Valutapapiere in kritikloser Gier zusammengekauft werden, versteht sich unter diesen Umständen von selbst. Kurssprünge von 50 und 100 Prozent waren wieder an der Tagesordnung. Nur für Anlagewerte bestand kein Interesse: Reichsschatzscheine 98 (unverändert), Kriegsanleihe 77,35 (minus 0,15), ...ige Württemberger 70 (minus 1).

Produktenmarkt. Das Geschäft an den deutschen Produktenbörsen hat auch in der letzten Woche einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise halten sich ungefähr auf der bisherigen Höhe bei mäßiger Nachfrage und nirgends drängendem Angebot. Am 8. September notierten in Berlin Weizen 406—412 (minus 4), Roggen 330—334 (minus 4), Gerste 445—470 (plus 5), Hafer 346—350 (plus 4) Mark. Heu und Stroh blieben fest, aber ohne amtliche Berliner Notiz.

Warenmarkt. Anziehende Preise und aufsteigende Konjunktur bei zunehmender Beschäftigung kennzeichnen die Lage der meisten Industriegebiete, denen der niedere Stand unserer Valuta neue Absatzmöglichkeiten eröffnet, die aber wegen der dadurch verteuerten Rohstoffe und der fortgesetzten Lohnsteigerungen zu weiteren Preiserhöhungen genötigt sind. Sehr lebhaft beschäftigt und viel gewinnversprechend ist, nach dem Stande der Börsenkurse zu schließen, die Textilbranche. Da aber auch die Baumwolle wieder angezogen hat, sind an der letzten Stuttgarter Garnbörse die Gewebepreise um 2,10 bis 10 M für das Meter, die Garnpreise um 24—27 M für das Kilo gestiegen. Die Konvention der Beleuchtungskörperfabrikanten hat um 20 Prozent aufgeschlagen. Aus der Schuhbranche wird über ein blühendes Geschäft berichtet. Der deutsche Zuckerverbrauch nimmt wieder stark zu, die Preise ziehen an. Hopfen gelten 6000 M der Zentner. Die Bierpreise sind neuerdings hinaufgesetzt worden. In der Tabakindustrie ist dagegen eine Krisis ausgebrochen, die sich in der Arbeitslosigkeit kundgibt. Häute und Leder ziehen weiter an. Kohlen sind schon knapp besonders in harten Sorten; Anthrazit ist nicht aufzutreiben. Auch über langsame Lieferung von Eisenwagen wird geklagt.

Viehmarkt. Die Preise haben sich wieder eher befestigt. Zuchtfarren kosteten neulich in Heilbronn 6000—17500 M, Kühe in Pforzheim 5000—7800, Kalbinnen 4300—7500, Ochsen 5025 bis 6600 M. Auch die Ferkelpreise beginnen wieder zu steigen. Die Fleischpreise in den Städten wurden weiter erhöht. Der Pferdehandel liegt darnieder, aber ein mittleres Pferd kostet immer noch 8000—12000, ein schweres 15000—20000 M.

Neueste Nachrichten.

Offenburg, 12. Sept. Der gegen Oltwig v. Hirschfeld, der wegen eines im vorigen Jahr versuchten Attentats auf Erzberger verurteilt und unter dem Verdacht, Erzberger ermordet zu haben, erneut festgenommen worden war, erlassene Haftbefehl ist vom Landgericht Offenburg aufgehoben worden.

Kaiserslautern, 13. Sept. Die Staatsanwaltschaft in Zweibrücken hat das Gesuch um Begnadigung des Sekretärs ... von der Freien Bauernschaft abgelehnt, der wegen ...s Verhaltens beim Milchstreik verurteilt worden war.

Kreuznach, 13. Sept. Die Stadtverordneten beschlossen ... umfangreichen Geländeerwerb zum Bau von Offizierswohnungen und Kasernen.

Godesberg, 13. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Godes-...gen fuhr, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ...nisches Automobil gegen den Eisenbahnzug Dort... nach Frankfurt-Main. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und sämtliche sechs Insassen wurden getötet.

Köln, 12. Sept. Der Parteitag der Deutsch demokratischen Partei wird nicht in Köln stattfinden, da der Vertreter der englischen Regierung in der Interalliierten Kommission, Oberstleutnant Pigot, erklärt hat, daß dies nicht erwünscht sei.

Dresden, 13. Sept. Der sächsische Landtagsausschuß hat den Antrag abgelehnt, bei der Reichsregierung auf Aufhebung der Reichsverordnung hinzuwirken. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, die Regierung möge dem Terrorismus der Straße mit den staatlichen Machtmitteln begegnen und die Schuldigen der Strafe zuführen.

Berlin, 12. Sept. Im Kohlenausschuß des Reichswirtschaftsrat erklärte der Reichskohlenkommissar, daß die Zwangsbewirtschaftung für Braunkohlen, Naßbrennstein, Grudekoks, Kesselkoks und Gaskoks ab 1. Oktober außer Wirksamkeit tritt. Der Kohlenausschuß stimmte dieser Regelung zu.

Berlin, 12. Sept. Entgegen den an der Berliner Produktenbörse umlaufenden Gerüchten beabsichtigt die Reichsgetreidestelle nach wie vor nicht freies Getreide im Inlande aufzukaufen. Bei Bedarf wird die Einfuhr von Brotgetreide wie bisher durch die Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel für die Reichsgetreidestelle getätigt werden.

Berlin, 12. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger" protestierten die Oldenburger Gewerkschaften bei ihrer Regierung gegen die Abhaltung eines Appells ehemaliger 91 er, wozu Hindenburgs Erscheinen erbeten war. — Demselben Blatt zufolge ist auf allen Schächten der Zeche Zentrum des Rheinstahlkonzerns die Belegschaft in den Streik getreten, ebenso die der zugehörigen Zeche „Fröhliche Morgensonne". — Die „Niedersächsische Arbeiterzeitung" in Hannover ist wegen eines Artikels, in dem schwere Beschuldigungen gegen die Gewerkschaften ausgesprochen werden, vom 12. bis 19. September verboten worden. — Die gesamte Landarbeiterschaft im Mansfelder Kreis ist gestern früh in den Streik getreten, da die Arbeitgeber den Abschluß eines Tarifvertrags mit dem Landarbeiterverband abgelehnt haben.

Beuthen, 12. Sept. Wie aus hiesigen Ententekreisen zu erfahren war, wird nach einer telegraphischen Mitteilung aus Paris der Belagerungszustand über Oberschlesien wieder vom 30. September bis zum 8. Oktober verhängt werden. Demnach ist in diesem Zeitpunkt die Bekanntgabe der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens zu erwarten. — Die französischen und die englischen Verstärkungstruppen für Oberschlesien sind jetzt vollständig eingetroffen. Italienische Verstärkungen dagegen sind bisher noch nicht nach Oberschlesien gekommen.

Stettin, 12. Sept. Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verurteilte die hiesige Strafkammer den landwirtschaftlichen Beamten Dr. Axel Oberg zu zwei Wochen Gefängnis. In der Verhandlung vertrat der frühere preußische Minister des Innern, Rechtsanwalt Heine, die Nebenklage des Reichspräsidenten.

Genf, 12. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat den Präsidenten des Roten Kreuzes Ador zum Präsidenten der Versammlung ernannt.

Rom, 13. Sept. Die von einigen Blättern verbreitete Behauptung, die italienische Regierung habe beschlossen, Truppen nach Ungarn zu schicken, wenn die Zwischenfälle in Burgenland nicht rasch gemäß den internationalen Verträgen beigelegt würden, entbehrt nach einer amtlichen Erklärung jeder Begründung.

Paris, 12. Sept. Wie New-York Herald meldet, hat ein Syndikat amerikanischer Finanzleute in Paris mit den Vertretern des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich ein Abkommen abgeschlossen, das auf Erwerbung der großen Besitztümer des Erzherzogs in Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Südslavien, Rumänien und Ungarn abzielt. Der Wert der Besitztümer wird auf 200 Millionen Dollar geschätzt. Die Besitztümer befinden sich gegenwärtig größtenteils unter Sequester.

London, 12. Sept. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Kingstown hat ein heftiges Unwetter die Stadt Georgestown auf der Insel Tabago, kl. Antillen, zerstört. Man meldet schweren Schaden aus Trinidad. Die Ernte ist vollständig vernichtet.

Konstantinopel, 13. Sept. Die Behörden haben Beweismaterial für eine Verschwörung aufgefunden, die von Angora aus organisiert und unterstützt worden sein soll und das Ziel verfolgte, eine Revolution in Konstantinopel herzurufen.

New-York, 12. Sept. Bei Chester in Pensylvanien sind infolge Einsturzes der Brücke über den Chester-Fluß 100 Personen ins Wasser gefallen. 25 wurden als Leichen geborgen.

Rücktritt des bayerischen Gesamtministeriums.

München, 12. Sept. Das Gesamtministerium ist nach Beratung heute früh zurückgetreten. Nach § 66 der Verfassung führen die Minister ihre Geschäfte bis zur Neuregelung weiter.

München, 12. Sept. Vor Mittwoch ist eine Entscheidung kaum zu erwarten. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß weder die Bayerische Volkspartei noch der Bauernbund sich in eine Koalition mit den Mehrheitssozialdemokraten einlassen will.

Der Widerhall in der Presse.

München, 13. Sept. Zum Rücktritt Dr. v. Kahrs schreiben die „Münchner Neuesten Nachrichten": Die politische Spannung der letzten Tagen hat zu einer Entladung gedrängt, die im Interesse des Landes im gegenwärtigen Augenblick nur aufs tiefste bedauert werden kann. — Der „Bayerische Kurier" sagt: Die Kunde vom Rücktritt Kahrs wird im ganzen Lande aufrichtigen Schmerz hervorrufen. — Die „Münchner Zeitung" bemerkt in einem Leitartikel: Was nicht verstanden wird, ist der Bruch der Bayerischen Volkspartei mit ihrem erwählten Vertrauensmann Kahr gelegentlich eines Konflikts, der entbrannt war, um die letzten Hoheitsrechte Bayerns. Die Stellung Bayerns bei allen unvermeidlich kommenden Konflikten ist dadurch schwer geschädigt. — Die „München-Augsburger Abendzeitung" meint, sie könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Mehrheit sich der geschichtlichen Bedeutung des Augenblicks nicht bewußt war. Die Koalition habe zu bestehen aufgehört. Der Sturz des Ministerpräsidenten habe alle Revolutionäre aufs neue stark gemacht. — In der sozialdemokratischen „Münchner Post" wird erklärt, daß das Ziel des Kampfes: Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes und die Sicherung der demokratischen Republik mit dem Sturz der Kahr-Regierung allein noch nicht erreicht sei. Die Arbeiter werden aufgefordert, sich in höchster Bereitschaft zu halten, solange die Rechtsputschisten ungehindert ihr gefährliches Spiel treiben.

München, 12. Sept. Zum Rücktritt des Ministeriums Kahr schreibt die Bayerische Staatszeitung": Das Vertrauen, mit dem die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zu Kahr steht, ... durch den Verlauf, den die Verhandlungen über die Beseitigung des Ausnahmezustandes genommen haben, nicht im mindesten erschüttert worden. Als Regierung der Beruhigung, der Ordnung, der Wiedererrichtung der Staatsautorität und des Wiederaufbaus hat das Ministerium Kahr sich derart bewährt, daß sein Entschluß, so durchaus folgerichtig und unvermeidbar er nun einmal durch den Rücktritt des Ministerpräsidenten war, ebenso bedauert werden muß, wie der Entschluß des Ministerpräsidenten selbst. Das Weitere steht nunmehr beim Landtag, über dessen Zusammenberufung bis zur Stunde noch nichts bekannt ist.

Berlin, 12. Sept. Zum Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Kahr äußert sich das „Berliner Tageblatt", daß dieser Schritt sicherlich zu einer Entspannung der zugespitzten Verhältnisse zwischen Bayern und dem Reich und zu einer Klärung der innerpolitischen Situation in Bayern selbst führen werde. Derselben Ansicht ist auch die „Vossische Zeitung". Der „Vorwärts" schreibt, daß von einer Bedrohung der Selbständigkeit Bayerns von Berlin aus keine Rede sein könne, daß die Sache vielmehr so liege, daß sich die alte echt preußische Reaktion in Südbayern verbarrikadiert habe und ihre Barrikade mit dem blau-weißen Fähnchen der bayerischen Selbständigkeit schmücke. Weil Kahr, Roth und Pöhner Handlanger dieser Reaktion waren, weil Südbayern unter ihrer Regierung zu einem Gefahrenherd für die deutsche Republik wurde, kam es zum Kampf über die Verordnung des Reichspräsidenten auf der einen Seite und dem Belagerungszustand auf der anderen.

Die Rechtspresse begleitet den Rücktritt Kahrs mit Aeußerungen des Bedauerns. Der „Tag" meint, daß der beklagenswerte Zwiespalt zwischen Berlin und München ein überaus wertvolles Opfer gekostet habe. Herr von Kahr habe das Verdienst, daß unter seiner Leitung Bayern in den letzten 1½ Jahren eine wirkliche Ordnungszelle in Deutschland geworden sei. Auch die „Deutsche Tageszeitung" bezeichnet den Rücktritt des Ministerpräsidenten als einen bedauerlichen Verlust und richtet Vorwürfe an die Adresse der bayerischen Volkspartei. Die „Deutsche Abendzeitung", deren Herausgeber Wulle ist, überschreibt ihre Berichte mit dem Ausruf: „Das war Heims Geschoß!"

Französische Stimmen zur Krise.

Zum Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten v. Kahr schreibt der „Matin", v. Kahr habe in tiefster Bitterkeit sein Amt niedergelegt. Er sei eine mittelmäßige, servile Persönlichkeit gewesen und das geeignete Instrument der monarchistischen Reaktion. Von dem Tage an, an dem dieser Junker die bayerische Regierung präsidierte, habe sich der preußische Generalstab unter der Leitung Ludendorffs gebrüstet, daß er der bayerischen Regierung ihre Autorität, die sie durch die Revolution verloren hatte, wiedergab. Das „Echo de Paris" bemerkt, daß die Haltung der Landtags-Kommission eine schwere Niederlage für die bayerische Rechte bedeute. Diese hätte auf einen offenen Widerstand Bayerns gegenüber dem Reiche gerechnet, aber ihre Hoffnungen seien enttäuscht worden. Man müsse sich jetzt fragen, ob die Rechtsparteien nicht den gesetzmäßigen Weg zu verlassen beabsichtigen.

Die Haltung der Reichsregierung.

Berlin, 13. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, ist man in parlamentarischen Kreisen der Auffassung, daß die Reichsregierung nach wie vor zu Verhandlungen mit Bayern bereit ist. Der Rücktritt des bayerischen Gesamtkabinetts wird in maßgebenden parlamentarischen Kreisen als ein rein formaler Akt bezeichnet, der in dem Wortlaut der bayerischen Verfassung begründet liegt. Da die ganze Lage noch ungeklärt ist, hat sich auch das Reichskabinett, wie die Blätter melden, in seiner gestrigen Sitzung noch nicht mit der bayerischen Frage beschäftigt. Die Reichsregierung will vielmehr erst noch weitere Meldungen aus Bayern abwarten. Nach einer Münchener Meldung des „Berliner Tageblatts" ist die bayerische Antwort in der von dem Landtagsausschuß beschlossenen Fassung gestern nach Berlin abgegangen. Von der abermaligen Entsendung einer Abordnung wird abgesehen und die Erledigung auf dem geschäftsmäßigen Weg (Gesandter v. Preger und Abg. Beyerlein) verwiesen.

Aus dem Ueberwachungsausschuß.

Berlin, 12. Sept. Im Ueberwachungsausschuß des Reichstags kennzeichnete Abg. Dr. Beyerle (BVP.) die augenblickliche Lage. Der Ernst der Situation ergebe sich aus der Tatsache, daß die neuerlichen Münchener Forderungen von sämtlichen Parteien der bayerischen Koalition, einschließlich der Mittelpartei (Deutschnationale Partei) gestellt sind und daß ihnen selbst die Vertreter der Mehrheitssozialdemokratie nicht widersprochen haben. Der Fall habe gelehrt, daß die Handhabung der Exekutive durch die Reichsgewalt in einer dem Gesamtwohl abträglichen Weise politische Erschütterungen schwerster Art ausgelöst habe, die im vaterländischen Interesse vermieden werden mußten. Reichskanzler Dr. Wirth legte dar, daß die Fassung des § 4, wie die Herren aus Bayern sie nach München mitgebracht hätten, auf Anregung bayerischer Vertreter zurückgehe. Zur allgemeinen Lage erklärte der Reichskanzler, offizielle Aeußerungen der bayerischen Regierung, die insbesondere auch eine Fixierung der Wünsche bringen könnten, lägen noch nicht vor. Er habe sich nur kurz mit dem bayer. Gesandten unterhalten können. Er nehme auch an, daß die bayerischen Koalitionsparteien entweder von sich aus oder durch die Regierung neue Verhandlungen hier eröffnen würden. Bisher sei ihm ein Führer dieser Verhandlungen noch nicht genannt worden. Es sei also ganz unmöglich, heute abschließend dem Verlangen der bayerischen Koalitionsparteien zu entsprechen. Der Reichskanzler sagte weiter: Durch den Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Kahr ist eine neue kritische Situation geschaffen worden. Zu dem Referat, das die bayerischen Herren uns erstattet haben, wird die Reichsregierung Stellung nehmen müssen. Ich lasse keinen Zweifel darüber, daß es uns nur erwünscht sein kann, daß wir rasch in eine solche Aussprache mit dazu beauftragten Herren eintreten können. Ich bin auch durchaus der Auffassung, daß es im Hinblick auf die letzthin geführten Verhandlungen nicht als unmöglich erscheint, zu einer annehmbaren Basis zu kommen. Reichskanzler Dr. Wirth dankte dem bayerischen Gesandten für seine Ausführungen. Er wolle ergänzend noch hervorheben, daß die Herren, die aus Bayern da waren, wiederholt erklärt hätten, daß sie nicht zum Abschluß der Verhandlungen und zu einem definitiven Kompromiß nach Berlin gekommen seien, sondern sie hätten immer den Vorbehalt gemacht, daß natürlich alles, was vereinbart werde, sowohl der Nachprüfung durch

In Kürze erscheint:

Bismarck,

Gedanken und Erinnerungen, Band 3.

Gebunden 24 Mk.

Wir bitten umgehend zu bestellen, da die Nachfrage zweifellos eine sehr große und die Auflage rasch vergriffen sein wird.

C. Meeh'sche Buchhandlung,

Inh. D. Strom, **Neuenbürg a. E.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den bayerischen Landtag wie durch das bayerische Staatsministerium bedürfe. Es steht fest, daß tatsächlich die Anregung von den Vertretern der bayerischen Regierung aus erfolgt sei. Die Genesis im einzelnen sei nicht wesentlich, nachdem jetzt feststehe, daß die Fassung zunächst in Bayern bei den Koalitionsparteien eine Annahme gefunden habe. — Abg. Hergt (DN.) führte aus, das jetzt vorgeschlagene Kompromiß genüge der deutsch-nationalen Fassung nicht. Die Frage des in Bayern bestehenden Belagerungszustandes hätte überhaupt nicht mit der Frage des nunmehr vom Reich über einzelne Teile der Bevölkerung verhängten Ausnahmezustandes verquickt werden sollen und der Vorbehalt der Herren v. Kahr und Roth sei durchaus berechtigt. — Abg. Dittmann (USP.) führte aus, von München aus suche man die monarchistische Reaktion in Preußen wieder einzuführen. Deshalb sei zu fordern, daß die Reichsregierung die Ausführung der Verordnung selbst in die Hand nehme und der Reichskommissar nach München gehe. In München beständen deutsch-nationale Mördercliquen, auf deren Liste an zweiter Stelle nach Erzberger Dr. Rathenau und an dritter Stelle Dr. Wirth stehe. (Zurufe von deutschnationaler Seite: „Unerhörte Verleumdung!" — Der Vorsitzende rügt diese Zurufe.) Abg. Dittmann fortfahrend: Auf dem deutsch-nationalen Parteitag sei die Befriedigung über die Ermordung Erzbergers offen zur Schau getragen worden. (Die deutsch-nationalen Abgeordneten verlassen den Saal.) — Nach weiterer Debatte, an der sich Braun-Düsseldorf (Soz.), Erkelenz (DDP.), Hertzfeld (Komm.), Frau Pfülf (Soz.) und Rosenfeld (USP.) beteiligen, vertagt sich der Ausschuß bis nächsten Donnerstag.

Erzberger und die Waffenstillstandsverhandlung.

In der „Vossischen Zeitung" berichtet ein Freund Erzbergers über Aeußerungen, die der Verstorbene ihm kurz vor seinem Tode über die Frage gemacht hat, warum er die Waffenstillstandsverhandlungen geführt habe. Erzberger hat danach u. a. erklärt: Der folgenschwere Schritt ist mir durch meine Kollegen und den Prinzen Max von Baden während des Ministerrats aufgedrängt worden, in dem beschlossen wurde, die Verhandlungen aufzunehmen. Wir waren durch die schweizerische Regierung benachrichtigt, daß unter keinen Umständen seitens der Alliierten mit Vertretern des kaiserlichen Regimes oder Militärs der Obersten Heeresleitung verhandelt werden würde. Prinz Max von Baden sagte im Verlauf der Sitzung: Erzberger, Sie müssen sich aufopfern und die Aufgabe übernehmen. Ich antwortete, daß ich die französische Sprache nicht genug beherrsche und mich nicht geeignet fühle, diese große Verantwortung zu übernehmen. Darauf sagte General Gröner: Es ist kein Augenblick zu verlieren, ... haben wir den Feind im Lande. In drei Tagen sind die Franzosen in Köln. Dann drängte mich Gröber und Trimborn, indem sie sagten, sie seien zu alt für die Strapazen der Reise; ich sei jung. Schweren Herzens gab ich nach. Ich hoffte auch, daß Foch auf Grund meiner Friedensresolution vom Juni 1917 sich entgegenkommend zeigen würde, was aber nicht der Fall war.

Fortschreibung der Bevölkerung.

In § 9 der Verfügung des Ernährungsministeriums über die Forschreibung der Zivilbevölkerung zum Zweck der Lebensmittelversorgung vom 22. August 1919 (Staatsanzeiger Nr. 194) ist vorgeschrieben, daß die Ergebnisse der Fortschreibung der Zivilbevölkerung von den Gemeindenbehörden vierteljährlich und zwar je auf 1. März, 1. Juni, 1. Sept. und 1. Dezember festzustellen und unter Benützung der Vordrucke für „Anzeigen" spätestens 6 Tage nach Ablauf des Zeitraums an den Kommunalverband mitzuteilen sind.

Die in der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 29. Dezember 1919 (Enztäler Nr. 303) vorgeschriebene Ausdehnung dieser Bestimmung dahin, daß die Ergebnisse der Bevölkerungs-Fortschreibung jeden Monat festgestellt werden, ist hinfällig geworden und wird hiemit zurückgenommen. Es bleibt hienach bis auf Weiteres bei der gesetzlichen Vorschrift, wonach die Ergebnisse der Bevölkerungs-Fortschreibung alle Vierteljahre festgestellt werden müssen.

Neuenbürg, den 12. Sept. 1921. **Oberamt:** Wagner.

Beizen von Saatgut.

Die Gemeindebehörden werden auf den Erlaß des Ernährungsministeriums vom 2. September 1921 (Staats. Anz. Nr. 205) hingewiesen und beauftragt, das Weitere zu veranlassen. Sonderabdrücke des Erlasses gehen den Gemeindebehörden mit der Post zu.

Neuenbürg, den 13. Sept. 1921. **Oberamt:** Wagner.

Winterkurse an den staatlichen Bauhandwerkerschulen.

Die Wiederaufnahme des Unterrichts an den Schulen in **Biberach, Hall** und **Reutlingen** ist auf **1. November 1921** in Aussicht genommen. Anmeldungen bis spätestens 30. September 1921 bei dem betreffenden Schulvorstand. Näheres siehe Gewerbeblatt Nr. 37/38.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die beteiligten Kreise auf diese Ausbildungsgelegenheit aufmerksam zu machen.

Neuenbürg, den 12. Sept. 1921. **Oberamt:** Rilling, Reg.-Ass.

Schwann.

Im **Zwangswege** werden am **Donnerstag, den 15. September 1921, vorm. 11 Uhr,**

ein Fahrrad,

(„Brennabor"), sowie

vier Sessel

öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ecker.

Conweiler.

Im **Zwangswege** werden, am **Donnerstag, den 15. September 1921, vormittags 9 Uhr,** **zirca 20 Zentner**

Heu und ein Mutterschaf

öffentlich gegen Barzahlung **versteigert.** Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher **Ecker.**

Neuenbürg.

Für den **Neubau der Enzbrücke beim Stadtbahnhof hier** werden einige tüchtige

Zimmerleute und Maurer

angenommen.

Zu erfragen **Baubüro Schwarzloch** oder **Aufseher Seugle** (Wohnung Bäckerei Emil Harst.)

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Elend,** Karlsruhe i. B.

5 Proz. Kriegsanleihe	77½	Allgem. El. Akt.	450
4 „ Bad. Eisenb.-Anl.	68	Paketfahrt „	255
3½ „ do. conv.	66	Nordd. Lloyd Akt.	243
		Phönix Akt.	[illegible]04
4 „ Bayern	71	Bad. Anilin u. Soda Akt.	[illegible]60
4 „ Württemberger	71	Deutsche Kali-Akt.	550

Devise Schweiz 100 Francs — Mk. 1840
„ Holland 100 Gulden — Mk. 8350

Stadtpflege Neuenbürg.

Die Beifuhr von 13 Waggons Straßenschotter

vom Bahnhof zu den verschiedenen Straßenstrecken ist **zu vergeben.** Verteilung und Bedingungen liegen in der Stadtpflege auf. Schriftliche Angebote sind bis **Freitag, den 16. ds. Mts., abends 6 Uhr,** einzureichen bei der **Stadtpflege.**

Pfannkuch & Co

Wir empfehlen Ia. blütenweißes

Weizenmehl Nr. 0

das Pfund zu **3.50**

Weizenbrotmehl

das Pfund zu **2.80**

NB.: Von jetzt ab ist auch wieder

frische Hefe

bei uns zu haben.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Neuenbürg.

Einen kleineren

Regulierofen

hat zu verkaufen

Christian Meeh, Ofengeschäft.

Gräfenhausen.

Zirka 5 Ztr. gutes

Mostobst

hat sofort zu verkaufen

Adolf Fieß.

Höfen a. E.

Habe noch zu verkaufen **10 Meter**

Treibriemen,

70 mm breit, sowie einen Posten gebrauchte

Säcke.

Hermann Binder.

Welche?

bessere Familie würde einen braven, netten, schulpflichtigen **Jungen** aufnehmen gegen mäßige Vergütung?

Angebote mit Preis unter Nr. 102 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Erdbeerpflanzen,

starke, gut bewurzelt, großfrüchtig, zu verkaufen

Gertrudenhof, Post Marzzell.

Verloren

ging am Montag abd. zwischen ½8 und 8 Uhr auf dem Wege vom Marktplatz zur Post **ein Geldbetrag.** Um gefl. Abgabe gegen gute Belohnung in der „Enztäler"-Geschäftsstelle wird gebeten.

Eine tüchtige

Restaurations-Köchin,

welche selbständig arbeiten kann, wird bei höchstem Lohn und guter Behandlung für sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen an

Oskar Hönig, Restauration „Gold. Adler", Pforzheim.

Mädchen

(erfahren und arbeitsfreudig) zur Führung einer Haushaltung bei hohem Lohn sucht sofort Frau **Schönsges, Pforzheim** Reuchlinstraße 9.

Fleißiges Mädchen

für Küche und Haushalt auf 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Kinderloser Haushalt. 2tes Mädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen an

Villa Wagner, Pforzheim, Wilferdingerstraße 42.

Suche auf 15. September oder 1. Okt. braves, kräftiges

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft.

Hafenreffer, Gertrudenhof (Post Marzzell).

Gesucht sofort erfahrenes

Zimmermädchen und 1. Mädchen

für Küche und Haushalt (nicht selbständig kochen).

Pension **Klein, Baden-Baden.**

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Tariflohn gesucht.

Konditorei und Kaffee **Baumann, Bruchsal.**

Hausanteil-Verkauf.

Die Erben der **Wilhelm Braun,** Sensenschmieds leute hier bringen den Grundbesitz der Erblasser, nämlich

Anteil an Geb. Nr. 62 der oberen Gartenstr. hier nebst Garten

am nächsten

Donnerstag, den 15. September 1921, nachmittags ½6 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus **zum letzten Mal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Neuenbürg, den 12. Septbr. 1921. **Grundbuchamt.**

Arbeits-Vergebung.

Zum **Wohnhausneubau** für Herrn **Adolf Bu[illegible]holder** in **Engelsbrand** sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten

im Akkord zu vergeben.

Pläne und Kostenanschlag können in meinem Büro Restaurant **Schumacher** am 14. und 15. September eingesehen werden. Die Angebote wollen spätestens am 17. September bei mir eingereicht werden.

Neuenbürg, den 13. September 1921. **L. Rest,** Architekt.

Die Gewerbebank Neuenbürg

nimmt jederzeit

Anlehen

für kürzere oder längere Zeitfrist entgegen bei vorteilhafter Verzinsung.

Bereitwilligste Auskunft am Schalter u. Telefon.

Obacht! Obacht!

Vertreter-Gesuch!

Heute **Dienstag abend 7 Uhr** findet auf dem **Turnplatz** eine

Feuerlöschprobe

mit dem **Trocken-Schnellfeuerlöscher**

„Triumpf",

Preis mit Halter Mark 110.—,

statt. Gutachten von Behörden und Fachleuten liegen am Brandplatze auf.

Hiezu ladet die verehrl. Einwohnerschaft von **Neuenbürg und Umgebung,** sowie sonstige Interessenten freundlichst ein

der Generalvertreter.

Polisseusen und eine Vergolderin

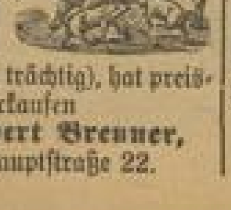
auf Alpakawaren werden angenommen.

Robert Ungerer, Pforzheim, Belfortstr. 8.

Birkenfeld.

Ein schönes **Erstlings-**

Mutter-schwein



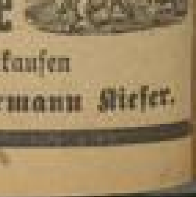
(13 Wochen trächtig), hat preiswert zu verkaufen

Albert Brenner, Hauptstraße 22.

Ottenhausen.

Einen Wurf schöne

Milch-schweine



hat zu verkaufen

Hermann Kiefer.

№ 212

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw